

Kein Problem mit den feinen Maschen

Mit 86 Jahren strickt Marta Sommer Socken für guten Zweck «Ein reges Markttreiben hat am Samstagnachmittag im Foyer und Untergeschoss des Obernkirchener Seniorenzentrums „Haus Sonnenhof“ geherrscht. An mehreren Ständen wurden dort allerlei von Heimbewohnern selbst gefertigte Dinge wie etwa textile Handarbeiten, Fruchtgelees und vorweihnachtliche Dekorationsartikel an interessierte Besucher veräußert. Über den „Ladentisch“ gingen aber auch Flohmarktsachen und Bücher, die aus Nachlässen verstorbener Bewohner stammten.

Obernkirchen. Der bereits seit 1973 alljährlich im Herbst ausgerichtete „Basar im Sonnenhof“ stelle für die alten Menschen immer wieder ein Ziel dar, auf das sie in den verschiedenen Kreativgruppen des Hauses das Jahr über hinarbeiten, berichtete Heimleiter Werner Hobein. Die Veranstaltung sporne außerdem jene Senioren an, die sich sonst mitunter etwas hängen lassen. Der erfahrungsgemäß „im vierstelligen Bereich“ liegende Verkaufserlös aus dem Basar - zu dem auch die Einnahmen einer Cafeteria gehörten – kommt laut Hobein „einhundertprozentig“ den Heimbewohnern zu gute. Über die genaue Verwendung des Geldes wird dabei in Abstimmung mit dem Heimbeirat entschieden. In der Vergangenheit wurden von diesen Einnahmen beispielsweise eine Gartenlaube, Gartenbänke und diverse Einrichtungsgegenstände gekauft. Auch diesmal wird man offensichtlich einen sinnvollen Verwendungszweck finden: „Es gibt immer irgendetwas, von dem die Bewohner sagen, das hätten wir gerne“, versicherte der Heimleiter. Eine der aktiven Senioren war die 86-jährige Marta Sommer, die ein großes Sortiment an selbst gestrickten Socken zum Basar beigesteuert hatte und auch feilbot – für kleine, mittlere und große Füße. Wie viele Paare es im Laufe des Jahres gewesen sind? „Ganz viele, das kann ich gar nicht mehr zählen“, verriet sie lachend. Nebenbei erzählte sie, dass sie das Stricken seinerzeit von ihrer Mutter und in der Schule gelernt hat. Bei der Herstellung der Strümpfe selbst komme es übrigens darauf an, die Maschen sehr fein und gleichmäßig zu stricken und den Socken eine schöne Spitze und Ferse zu verpassen. „Mir geht es noch leicht von der Hand“, erklärte sie. Zudem könne sie bei dieser Arbeit gut abschalten. Wer mit Socken nicht mehr fertig werde, könne sich aber mitunter noch an das Stricken von Schals wagen, da diese – auch wegen der größeren Maschen – nicht so kompliziert zu fertigen seien. Das Gesamtangebot an textilen Handarbeiten hatte freilich nicht Sommer allein angefertigt, sondern war die Gesamtleistung einer bis zu zwölfköpfigen Strickgruppe des Sonnenhofes. An diesem wie auch den anderen Marktständen kümmerten sich im wesentlichen ehrenamtliche Helfer um den Verkauf der Waren: „Weil mir das Spaß macht“, erklärte etwa die Obernkirchnerin Charlotte König. Für die Heimbewohner war diese Tätigkeit in der Regel doch zu anstrengend. wk